

CONCERT

im Saale des Gewandhauses

zum Besten

des

Institut-Fonds für alte und kranke Musiker,

Montag, den 15^{ten} December, 1823.

Erster Theil.

Ouverture zu Olympia, vom Ritter Spontini.

Scene und Arie, mit concertirender Violine, zu der Oper:

*Idomeneo, von W. A. Mozart, vorgetragen von Mad.
Kraus-Wranizky und Hrn. Concertm. Matthaei.*

Ilia. Non più! Tutto ascoltai, tutto compresi;
D'Elettra, e d'Idamante
Noti sono gli amori;
Al caro impegno omai mancar non dei,
Sù, scordati di me, donati a lei! —

Idamante. Ch'io mi scordi di te, che a lei mi doni
Puoi consigliarmi? — e puoi voler ch'io viva? —

Ilia. Non congiurar, mia vita,
Contro la mia costanza; il colpo atroce
Mi distrugge abbastanza.

Idam. Ah nò! Sarebbe il viver mio di morte
Assai peggior; fosti il mio primo amore,
E l'ultimo sarai! — Venga la morte,
Intrepido l'attendo! — Ma ch'io possa
Struggermi ad altra face, ad altro oggetto
Donar gli affetti miei,
Come tentarlo? — Ah, di dolor morrei!

Nov 15 1823, 16

Non temer, amato bene,
Per te sempre il cor sarà!
Più non reggo a tante pene,
L'alma mia mancando va.

Tu sospiri? O duol funesto!
Pensa almen, che istante è questo! —
Non mi posso, oh Dio, spiegar.

Stelle barbare, stelle spietate,
Perchè mai tanto rigor?

Alme belle, che vedete
Le mie pene in tal momento,
Dite voi, s'egual tormento
Può soffrir un fido cor? —

Horn-Quartett, von Claus, vorgetragen von den Herren
Steglich, Herr, Grenser d. m. und Leine.

Cantate, von Fr. Schneider.

Jehovahs ist die Erd' und ihre Fülle!
Der Weltkreis und was ihn bewohnt:
Denn er ists, der ihn über Meere gegründet,
Ihn über Fluthen bevestiget hat.

1. Doeh wer darf gehen auf Jehovahs Berg?
Wer darf da stehn, wo er hochheilig wohnt?

2. Wer rein von Hand und rein von Herzen ist,
Wer seine Seele nicht treulos verbürgt,
Und nie schwur listgen Eid.
Der wird empfangen Segen von Jehovah,
Der darf hinzunahn seinem Helfersgott.

1. Hier ist ein Volk, das nach ihm fragt,
Das vor dein Antlitz gern, Gott Jacobs, will. —
Erhebt, ihr Thore, das Haupt! —
Erhebt euch, Thüren der Urwelt!
Denn der König der Ehre will einziehn.

1. Wer ist der König der Ehre?

2. Der starke, tapfre Jehovah,
Jehovah, der Kriegesgott! —
Erhebt, ihr Thore, das Haupt!
Erhebt euch, Thüren der Urwelt!
Denn der König der Ehre will einziehn.

1. Wer ist der König der Ehre?
Jehovah, der Götter Gott!
Er ist der König der Ehre.

Zweiter Theil.

Der Abschied der Troubadours, Romanze von Castelli und Blangini, für Gesang, Pianoforte, Guitarre und Violine, mit Begleitung des Orchesters, variirt von J. Moscheles, M. Giuliani u. M. Mayseder, zum ersten Mahle vorge- tragen von Mad. Kraus-Wranizky, Mad. Wieck, Hrn. Musikdir. Präger und Hrn. Concertm. Matthaei.

Ach, hier lachten süsse Freuden
Uns im steten Morgenroth;
Muss denn Alles, Alles scheiden?
Droht denn jeder Lust der Tod?
Seht, wir zieh'n fort mit nassem Blick,
Unser Herz bleibt bei euch zurück.

Jahre schwinden, Tag und Stunden,
Zeit zerschneidet jedes Band;
Doch was sich im Lied gefunden
Bleibt sich auch im Lied verwandt.
Seht, wir zieh'n fort mit nassem Blick,
Unser Herz bleibt bei euch zurück.

Wenn im fremden Land uns blinket
Wohlt ein andrer Hoffnungsstern;
Euer Aug' uns nicht mehr winket,
Halt' euch noch diess Lied von fern.
Seht, wir zieh'n fort mit nassem Blick,
Unser Herz bleibt bei euch zurück.

Jägerchor, aus der neuen romantischen Oper: *Euryanthe*,
von C. M. von Weber. (Mscpt.)

Die Thale dampfen, die Höhen glühn,
Welch fröhlich Jagen im Waldes Grün.
Der Morgen weckt zu frischer Lust,
Hoch schwillt die Brust, des Siegs bewusst.
Dringt muthig durch Schluchten und Moor,
Lasst schmettern die Hörner im Chor:
Ihr Fürsten der Waldung, hervor!

Nun freudig sieget das goldne Licht.
Vom Bogen flieget des Pfeils Gewicht,
Ereilt den Aar auf luft'gem Horst,
Erlegt die Schlang' im dichten Forst.

Wohlauf denn durch Schluchten und Moor,
Lasst schmettern die Hörner im Chor:
Ihr Fürsten der Waldung, hervor!

Grosser Sieges- und Festmarsch, vom Ritter Spontini.
(Neu.)

Festgesang, (mit veränderten Worten,) vom Ritter Spontini.
(Neu.)

Wo ist das Volk, das, reich an That,
Der Wahrheit Sache stets vertrat;
Gross, selbst im Unglück steht es da,
Es ist dein Volk Saxoniam!

Wie heisst das Land, wo recht Gericht
Den Stab dem kühnen Frevler bricht,
Wo Schutz dem guten Bürger nah;
Das Land, es heisst: Saxoniam.

Ihm grünt noch mancher hohe Preis
Aus heitrer Künste regem Fleiss,
Und hehre Weisheit wohnt da
Und schmücket dich, Saxoniam.

Bescheiden Sinnes sieht ein Mann
Und blickt vertrauend himmelan —
Das Heil, das uns von Gott geschah,
Durch ihn empfang's Saxoniam.

Drum Segen ihm, der gross und recht,
Das Haupt vom edelsten Geschlecht!
Gott bleibt mit seiner Hülfe nah
Dem König und Saxoniam!

*Einlass-Billets zu 16 Groschen, sind im Bureau de Musique des
Herrn Peters, bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange
des Saals zu bekommen.*

Der Saal wird um halb 6 Uhr geöffnet, und der Anfang
ist um halb 7 Uhr.

MT176312002